

# „Kreuzwege“ Feldkreuze bei Leutkirch

Themenwege  
im württembergischen Allgäu



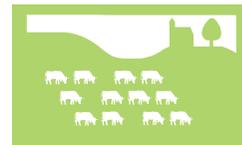
9 Gusseisernes Kreuz, um 1900



10 Großes Kruzifix



0 500m 1km



**Leutkirch**  
im Allgäu

## Impressum

*Herausgeber*  
Arbeitsgemeinschaft Heimatpflege  
im württemberg. Allgäu e. V.  
*Bearbeiter/Fotos*  
Manfred Thierer, Leutkirch  
*Gestaltung*  
werbeatelier brandner leutkirch

**ALLGÄU**

## Kartengrundlage

Topographische Karte  
1: 25 000, vervielfältigt mit der  
Erlaubnis des Landes-  
vermessungsamtes Baden-  
Württemberg

## Kontakt

Touristinfo Leutkirch  
Telefon 0 75 61/87 154  
touristinfo@leutkirch.de  
www.leutkirch.de



Nach Queren des Schorniggel-  
bachs sehen wir rechts der Straße,  
„eingeklemmt“ zwischen zwei  
Eschen, ein **gusseisernes Kreuz**  
**(8)**. Der Überlieferung nach soll  
das eine „mythische Stelle“ sein.  
Das wurde bestätigt, als hier in  
den 80er Jahren ein grob ge-  
hauenes Kreuz vom Typ der  
Sühnekreuze ausgegraben werden  
konnte. Das sind Kreuze, die im  
ausgehenden Mittelalter als  
Sühneleistung für Mord und  
Totschlag errichtet wurden. Der  
Standort ist demnach Tatort eines  
Verbrechens. Heute steht das  
Sühnekreuz am Ausgang zur  
Kapelle Grünenbach bei Urlau.

Die beiden nächsten Kreuze sind  
keine Unikate, sondern industriell  
gefertigte Gusskreuze. Kreuz,  
Kruzifix und Assistenzfiguren

konnten im 19. und beginnenden  
20. Jahrhundert aus Katalogen  
der Gießereien ausgewählt wer-  
den. Diese schufen Serienferti-  
gungen verschiedenster Größen  
und Stilformen. Die meisten Feld-  
kreuze im Allgäu zählen zu die-  
sem Typ, der wie das **gusseiserne**  
**Kreuz (9)** an der Wegegabelung  
durchaus gefallen kann. Einfacher  
gestaltet, aber weit stattlicher ist  
das nächste **Kreuz (10)**.

Letzter Haltepunkt ist ein **ge-  
mauerter Bildstock (11)** kurz  
nach dem Riedlesmühlbach. Er  
erinnert an einen Unglücksfall mit  
einem Pferdegespann. Wie üblich  
ist er mit Sockel, Schaft und Auf-  
satz aufgebaut. Bildstöcke dieser  
Art sind allerdings um Leutkirch  
selten. Man findet sie eher dort,  
wo Kalk und Tuff anstehen, etwa  
um Wolfegg.

Das katholische Oberland ist reich an religiösen Kleindenkmälern. Diese wirken als Blickfänge, Landmarken und altgewohnte Wegzeichen. Sie bilden Ruhe- und Treffpunkte und Orte der religiösen Besinnung.

Im Folgenden wollen wir verschiedenen Typen von Feldkreuzen zwischen Leutkirch und den Weilern Balterazhofen und Wielazhofen nachgehen. An elf „Stationen“ soll bei diesem „Kreuzweg“ angehalten werden.



1 Arma-Christi-Kreuz



2 „Modernes“ Arma-Christi-Kreuz



Kapelle in Balterazhofen



6 Bildstock

Starten wollen wir am Parkplatz beim Freibad Leutkirch. Von dort aus biegt man beim Tennisplatz vorbei zum baumgesäumten Weg in Richtung der ehemaligen Moosmühle ein. Gleich fällt ein stattliches Kreuz (1) ins Auge, ein **Arma-Christi-Kreuz**. Scherenschnittartig zeichnen sich diese für das Allgäu typischen Kreuze gegen den Himmel ab. An Balken und am Kreuzstamm sind die Leidenswerkzeuge angebracht, die Arma Christi (lat. arma = Waffen). Jedes Symbol erinnert an eine Begebenheit der Passion, zum Beispiel die Laterne an die nächtliche Gefangennahme, der Beutel mit den Silberlingen an den Verrat des Judas und der Hahn auf der Spitze an die unrühmliche Rolle des Petrus. Das Kreuz ist im Zuge einer Aktion der Heimatpflege

Leutkirch zur Erfassung und Renovierung von Flurdenkmälern im Jahre 1986 nach einer alten Vorlage erstellt worden. Am Einlauf des Stadtweihers und dem ehemaligen Pumpwerk vorbei folgen wir dem Weg am Hangfuß in Richtung Nordosten. Wo dieser auf die Balterazhofer Straße trifft, steht ein weiteres, schlichtes **Arma-Christi-Kreuz** (2). Es betont die Christusfigur viel stärker als die traditionellen Beispiele. Sie scheint wie ein Lebensbaum aus dem Stamm heraus zu wachsen. Der Entwurf geht auf eine Schülerarbeit zurück. In einer feuchten Senke vor Balterazhofen begegnen wir einem kleinen **Gusskreuz** (3) – die Flurbezeichnung „Kreuzhalde“ findet dadurch ihre Erklärung.

Das „Gott segne unsere Fluren“ auf dem Sockel des **Steinkreuzes** (4) zwischen Balterazhofen und dem „Waldbauernhof“ ist häufig in Feldkreuzen angeschrieben. Die Bitte um Schutz vor Unwetter und anderen Gefahren war schließlich ein wichtiges Motiv für Kreuzsetzungen. Beim Steinkreuz Balterazhofen handelt es sich um ein ehemaliges Grabkreuz, das zum Dank für glückliche Heimkehr vom Krieg aufgestellt worden ist.



5 „Kreuz im Walde“

In wenigen Minuten sind wir bei der 1936 erbauten und später vergrößerten **Waldkapelle**. Vor ihr steht das von Ernst-Reinhart Böhlig geschaffene **„Kreuz im Walde“** (5). Ein eichener Kreuzbalken schiebt sich durch den kräftigen, efeuumrankten Kreuzstamm aus Travertin.

Wieder in Balterazhofen sollten wir uns einen kurzen Besuch der winzigen Kapelle mit ihren guten Skulpturen nicht entgehen lassen. Auch den nördlichen und den östlichen Ortsrand markieren religiöse Zeichen. Im Norden ist es ein **Bildstock** (6) mit einer bemalten Holztafel. Sie zeigt Christus am Kreuz, zu seinen Füßen die trauernde Maria Magdalena. An der Steige abwärts in Richtung Wielazhofen steht auf kantigem

Findling ein **geschmiedetes „Klappleskreuz“** (7) mit barockem und klassizistischem Dekor. Im Inschriftenkästchen – es ist zur Freude der Kinder mit einem Kläpple verschließbar – der Spruch: „Wirf auf mich hier einen Blick – für mich ein Vaterunser betet – ich fergelte es zurück.“ Vermutlich haben wir es mit einem ehemaligen Grabkreuz zu tun; es lässt erahnen, wie Allgäuer Friedhöfe vor der „Marmorzeit“ ausgesehen haben.



7 Detail am „Klappleskreuz“

*Die vorgesehene Route ist ca. 8 km lang; sie kann auch mit dem Fahrrad zurückgelegt werden. Ein prächtiger Aussichtspunkt mit Zugspitzblick ist die Balterazhofer Höhe (726 m). Rund um den Stadtweiher sind Informationstafeln zur Naturkunde dieses Gewässers angebracht. Das neu gestaltete Freibad lädt nach der Tour zur Erfrischung ein. Einkehrmöglichkeiten bietet gleich nebenan auch die Gaststätte „Bayrischer Hof“.*